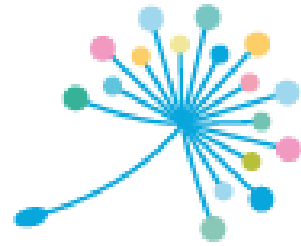


Städtischer
**Kindergarten
Pusteblume**



Pädagogische Kurzkonzeption

Stand September 2025

Vorwort:

Rund 400 Stunden verbringen Kinder heute vor dem Schuleintritt im Kindergarten. Sie werden hier gefordert und gefördert. Wir möchten die Kinder gezielt auf die Vielfalt des Lebens vorbereiten und sie mutig und neugierig machen.

Jedes Kind bringt ein individuelles Wissen, Erfahrungen und Fertigkeiten mit, bis es den Kindergarten besucht. Manches lernt ein Kind unbewusst, manches wird gezielt gemeinsam erlernt. Unser Bildungsauftrag besteht darin, dem Kind ein umfassendes Angebot an Lerninhalten zu bieten.

Wir möchten die Kinder neugierig machen und auf das Leben in unserer Welt vorbereiten.

Erkläre mir und ich vergesse,
zeige mir und ich erinnere,
lass es mich tun und ich verstehe.
(Konfuzius)

Unser Leitbild ist:

„Solange Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,
wenn sie älter werden, gib ihnen Flügel.“
(Indisches Sprichwort)

1.0 Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1 Träger der Einrichtung

Träger unseres Kindergartens ist die Stadt Miltenberg. Anschrift lautet wie folgt:

Stadt Miltenberg, Engelplatz 69 in 63897 Miltenberg.

Ansprechpartnerin für den Kindergarten ist Frau Monika Scholz.

1.2. Lage der Einrichtung

Der Kindergarten ist im Herzen Miltenbergs gelegen. Er befindet sich in der Hauptstraße 19 und steht direkt zwischen der alten Stadtmauer und dem Main.

Das 1893 m² große Kindergartengelände erstreckt sich von der Hauptstraße bis in den Burgweg. Der nahe gelegene Wald und der Stadtpark laden unsere Kindergartenkinder immer wieder zu neuen Abenteuern ein. Auch die Stadtbibliothek und das Seniorenheim Maria Regina sind fußläufig schnell erreichbar. Wir erkunden gerne unsere Stadt Miltenberg.

1.3. Geschichte

1847 wurde vom Frauenverein der erste Kindergarten in Miltenberg gegründet. 1851 zog dieser in das frühere Waisenhaus um, am heutigen Standort des Kindergartens „Pustebume“. Am 01.04.1972 übernahm die Stadt Miltenberg die Trägerschaft und es wurde nach und nach der Kindergarten erweitert und modernisiert. 1999 entwickelte sich das Raumkonzept nach Professor Wolfgang Mahlke und in der Einrichtung wurden Holzeinbauten integriert, die Zimmer umgebaut und eine Küche in jedem Gruppenraum eingerichtet. Im Juni 2000 wurde der Kindergarten neu eingeweiht und erhielt nun den Namen „Pustebume“. Das eigens entworfene Fliesenbild ziert heute noch den Eingangsbereich unseres Kindergartens. 2004 wurde das Außengelände neu angelegt und bepflanzt. Im November 2015 zog unsere fünfte Gruppe in die neu gestalteten Räume im Burgweg 8 ein. Dort verblieb die Gruppe bis Juli 2022. Unsere neue Mensa ist in der Hauptstraße 15b entstanden, diese ist ebenfalls mit unserem Außengelände verbunden.

Unser wunderschönes Außenspielgelände bietet viele Möglichkeiten zum Klettern, Rutschen, Rennen, Verstecken und Fußball spielen. Durch die Gartenbeete und die Kräuterspirale können die Kinder der Natur hautnah beim Wachsen und Gedeihen zusehen, mithelfen und ernten. Unter schattenspendenden Bäumen können die Kinder nach Herzenslust toben und spielen.

In unserer Einrichtung haben wir in vier Gruppen verschiedene Platzangebote. Insgesamt können 100 Kinder auf 1893 Quadratmetern betreut werden.

Die Grundsanierung wurde im Juli 2021 erfolgreich beendet. Seitdem haben wir helle und offene Gruppenräume.

Im Zuge des Umbaus entsteht neben einer neuen Fassade auch eine Verwaltungsetage, in der das Leitungsbüro, das Elternsprechzimmer, ein Personalzimmer sowie Lagerräume mit Bücherei, Spielerei und Materialien untergebracht werden.

1.4. Pädagogisches Personal

In unserem Kindergarten erwartet Sie ein Team, das Freude daran hat, Kinder in ihren individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozessen sensibel und respektvoll zu begleiten und zu fördern.

Die Persönlichkeit jedes Kindes, seine Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten sind maßgeblich für die Gestaltung unseres pädagogischen Alltags. Wir verstehen uns als Partner, Beobachter und Entwicklungsbegleiter der Kinder. Die Freude daran, die Welt zu erkunden, Fragen zu stellen und Neues zu entdecken, greifen wir täglich und individuell auf und unterstützen jedes Kind so, die Welt verstehen zu lernen.

Im pädagogischen Alltag kommen auf die Fachkräfte unter anderem zu:

- Schaffen von Freiräumen, nicht nur im Gruppenraum sondern auch im Tagesablauf. Dem Freispiel, in dem die Kinder ungestört die Welt aus eigener Initiative entdecken und voneinander lernen können, kommt eine hohe Bedeutung zu.
- Schaffung einer kindgerechten Gestaltung der Räume und Vorbereitung einer stets anregenden Spiel-, Lern- und Arbeitsumgebung.
- Beobachtung und Dokumentation des kindlichen Alltags, die Überprüfung von Regeln und Strukturen und gegebenenfalls deren Änderung und das Hinterfragen des eigenen Verhaltens.

In unserem Kindergarten arbeiten insgesamt 14 pädagogische Mitarbeiterinnen. Bei uns teilen sich drei pädagogische Fachkräfte die Verantwortung für eine Gruppe. Wir freuen uns, dass wir eine Facherzieherin für Sprachförderung in unserem Team haben. Wir begrüßen gern Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende, die ihre Praktika bei uns absolvieren möchten. Einmal die Woche findet für das pädagogische Team eine Dienstbesprechung statt. Fortbildung hat einen großen Stellenwert, denn ebenso wie unser Leben, unsere Umgebung und unsere Eindrücke sich in den letzten Jahren verändert haben, verändern sich auch die Ansprüche und Bedürfnisse jedes Kindes.

1.5. Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist von Montag bis Freitag ab 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Diese Öffnungszeiten ergeben sich aus den jährlichen Buchungszeiten der Familien.

Damit die Kinder eine pädagogische Kernzeit in unserer Einrichtung erleben ist diese von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr angesetzt. Dies ist die Mindestbuchungszeit unserer Einrichtung. Außerhalb dieser Zeit können die Eltern für ein Jahr ihre Buchungszeiten den Bedürfnissen der Kinder, Arbeitszeiten usw. anpassen.

1.6. Übergänge

Auf dem Weg von der Familie bis in die Schule gibt es eine Vielzahl von Übergängen. Der Schritt vom Elternhaus in unseren Kindergarten ist eine Phase der Veränderung und ein wichtiger Lebensabschnitt für Eltern und Kind. Der Beginn einer guten Erziehungspartnerschaft zwischen Familie und Kindergarten wird sorgfältig geplant und gestaltet.

Es findet ein intensiver Gesprächsaustausch statt, insbesondere bei der Anmeldung, am Informationselternabend, beim Aufnahmegespräch sowie in der Eingewöhnungsphase.

Der Eintritt des Kindes in einen Kindergarten bedeutet für die Familie ein einschneidendes Erlebnis, denn dies ist häufig die erstmalige Trennung von Kind und Eltern. Für die Familie ist dies etwas Neues, das eventuell mit Unsicherheit behaftet ist. Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnung notwendig. Das geschieht durch die Anwesenheit in der Gruppe durch Mutter oder Vater. Am ersten Tag wird das Kind bei seinem Kindergartenbesuch von einer Bezugsperson aus der Familie in die Gruppe begleitet und bleibt maximal 2 Stunden dort. In dieser Zeit dient die Bezugsperson dem Kind als sichere Basis, bis sich der Kontakt und eine beginnende Beziehung zum pädagogischen Personal aufgebaut haben. Immer in Abhängigkeit von den individuellen Bedürfnissen des Kindes werden die räumliche Entfernung und die Dauer der Anwesenheit der Bezugsperson kontinuierlich gesteigert. Ebenfalls wird die Abholzeit individuell auf das Kind abgestimmt, um einer Überforderung vorzubeugen und dem Kind einen positiven Start in unseren Kindergarten zu ermöglichen.

Um unseren Kindern den Übergang in das Schulleben zu erleichtern, halten wir engen Kontakt mit der Grundschule Miltenberg. Die Kinder lernen die Schule und das Schulleben durch verschiedene gemeinsame Aktivitäten kennen, zum Beispiel durch Besuche in der Schule, Vorlesetage der Zweitklässler im Kindergarten, Schnupperunterricht etc.

2.0 Unsere Pädagogische Arbeit

2.1 Situationsorientierter Ansatz

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz. Das bedeutet, dass wir als pädagogische Fachkräfte unsere Themenauswahl nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausrichten und nicht an einem starren Jahres- oder Tagesplan festhalten.

Die Themenfindung beruht also auf intensiven und aufmerksamen Beobachtungen des Gruppengeschehens, aber vor allem auf Beobachtungen der einzelnen Kinder. Wir greifen die Ideen, Interessen und Fantasien auf und entwickeln sie mit den Kindern gemeinsam weiter. Die Kinder erfahren hierdurch Achtung und Respekt. Ebenfalls trauen wir ihnen etwas zu und nehmen sie ernst in ihrem Denken und Handeln.

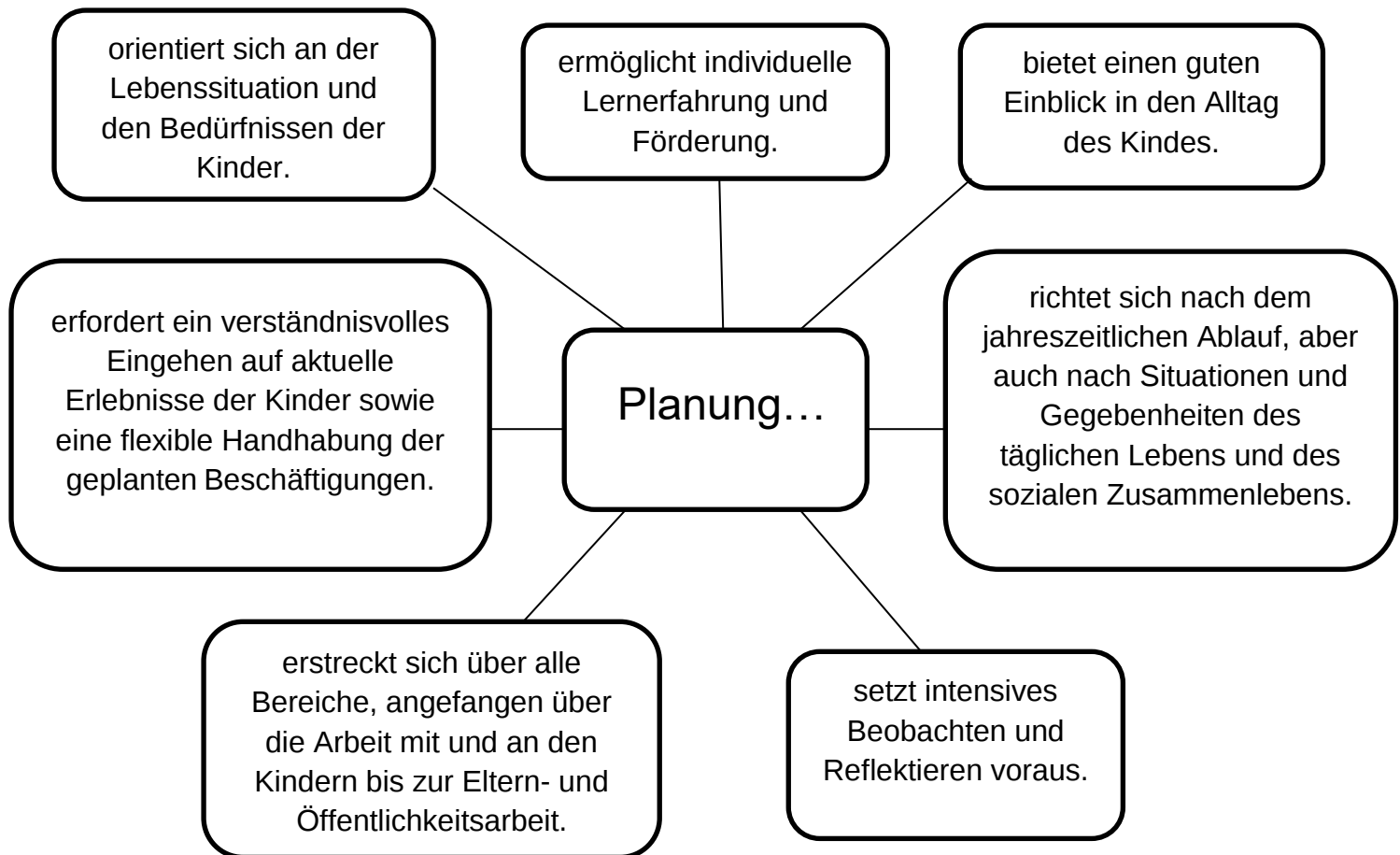
Ziel ist es, jedem Kind eine individuelle Entwicklung und Förderung zu ermöglichen. In liebevoller Atmosphäre und auf der Basis von Vertrauen, Geborgenheit und Anerkennung haben die Kinder somit die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen und soziale sowie persönliche Kompetenzen zu erwerben.

Zentraler Gedanke des situationsorientierten Ansatzes ist für uns auch die Partizipation. Das Kind entdeckt und erforscht seine Umwelt selbstständig und aktiv durch konkrete Erfahrungen. Partizipation mit Kindern heißt nicht, dass die Kinder alle Entscheidungen alleine treffen, vielmehr sollen sie sich aktiv an der Gestaltung ihres Alltags beteiligen. Die Kinder lernen dabei ihre Wünsche und Interessen wahrzunehmen und zu formulieren, aber auch die Interessen der anderen zu akzeptieren. Bei gemeinsamen Planungen und Entscheidungsfindungen können Konflikte entstehen. Deswegen ist uns die Vermittlung von Fähigkeiten und Techniken, die für eine faire Auseinandersetzung und ein gutes Konfliktmanagement bedeutsam sind, wichtig.

Wir leben in unserem Kindergarten Partizipation, indem die Kinder sich an Abstimmungen beteiligen, Ideen im Stuhlkreis einbringen, Aktivitäten sowie Feste und Veranstaltungen mit planen, ihre Umgebung bzw. die Räume mitgestalten sowie Ideen und Wünsche äußern. Die Kinder entscheiden beispielsweise selbst, wo, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Unsere Kinder werden auch in die Einführung von Regeln einbezogen, so dass diese für sie verständlich und gut umsetzbar sind.

2.2. Pädagogische Planung

Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit besteht aus vielen Elementen, die durch ihr Zusammenwirken den Kindern das geben soll, was sie brauchen, um mit Freude zu lernen, mit Spaß zu handeln und im Zusammenleben mit Anderen fröhlich zu sein.



Für unser pädagogisches Handeln sind Beobachtung und Dokumentation ein wesentlicher Bestandteil, um den Entwicklungsstand des Kindes einzuschätzen, sein Verhalten zu verstehen und Bildungsprozesse zu begleiten. Sie helfen die Qualität unserer pädagogischen Bildungseinheit zu sichern und gezielt weiterzuentwickeln.

Die Dokumentationsarbeit für jedes Kind besteht aus den Beobachtungsbögen:

- Seldak zur Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung
- Sismik für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern
- einrichtungseigener Beobachtungsbogen

Gezielte Beobachtungen im Alltag, z.B. im Freispiel, beim sozialen Umgang untereinander oder bei der Umsetzung von Lernaufgaben geben Aufschluss über den momentanen Stand des Kindes, dessen Basiskompetenzen und seine Lernentwicklung. Durch regelmäßige Wiederholung der Beobachtung lassen sich Entwicklungen in bestimmte Richtungen ablesen. Anhand dieser Ergebnisse kann jedes Kind individueller und effektiver gefördert werden.

Im Team werden alle Entwicklungsprozesse besprochen und weitere Maßnahmen zur individuellen Weiterbildung der Kinder und Bildungsangebote oder Regeln für die

Gruppe ausgearbeitet. Diese Unterlagen dienen auch als Grundlage für Elterngespräche die einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit darstellen.

2.3. Tagesablauf

Der Tagesablauf ist Orientierungshilfe und wird aktuellen Geschehnissen immer wieder angepasst. Uns ist es wichtig, dass Kinder durch vorhersehbare und sich wiederholende Rituale im Alltag Sicherheit erfahren und sich am Ablauf orientieren können. Die Kinder gestalten den Tagesablauf aktiv mit, wobei ihre Bedürfnisse und ihre Spontanität berücksichtigt werden.

Unser Tagesablauf setzt sich wie folgt zusammen:

7.30 – 8.00 Uhr	Ankommen der Kinder in einer Frühdienstgruppe
8.00 – 8.30 Uhr	Öffnung aller fünf Gruppen, Bringzeit, Freispiel
8.30 – 9.00 Uhr	Morgenkreis, gemeinsamer Tagesbeginn
9.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
Ab 9.30 Uhr	freies Spiel, themenbezogene Angebote, Aktivitäten
13.00 – 14.00 Uhr	Mittagessen in der Mensa
Bis 16.00 Uhr	freies Spiel, Abholen der Kinder

Uns ist ein gemeinsamer Start in den Tag wichtig, daher kommen alle Kinder bis 8.30 Uhr. Natürlich können in Ausnahmesituationen Absprachen mit den pädagogischen Fachkräften getroffen werden.

Auch die alltäglichen Handlungen in Bezug auf Essen und Trinken werden in unserer Einrichtung mit Bildungsprozessen in Verbindung gebracht. Neben einer ausgewogenen und gesunden Ernährung ist auch das Erleben von Gemeinschaft, Tischkultur und Ritualen von Bedeutung. Das Mittagessen wird vom Jugendhaus St. Kilian in Miltenberg täglich frisch zubereitet und verzehrfertig in unseren Kindergarten geliefert. Für Kinder, die aufgrund von Allergien oder Religion andere Kost benötigen, können individuell Essen bestellt werden. Hier ist die Absprache mit der Kindergartenleitung erforderlich.

3.0 Raumgestaltung

3.1. Raumkonzeption

Räume strahlen immer eine Wirkung auf Menschen aus. Die Räume in unserem Kindergarten sollen pädagogische Funktionen erfüllen bzw. unterstützen. Aus diesen Gründen müssen sie bewusst konzipiert sein. Je nach Nutzungsart soll die Gestaltung der Räume die Kinder herausfordern, aber auch Ruhe geben, Sicherheit gewährleisten, Rückzugsmöglichkeiten bieten, aber Isolation vermeiden und Kommunikation anregen. Ebenfalls sollen sie Orientierung geben und zum Spielen und Entdecken einladen. Räume helfen dabei, Bildungsprozesse zu initiieren.

Die Aufteilung der Räume ist sowohl gruppenbezogen, als auch gruppenübergreifend. Die pädagogische Arbeit erfolgt primär gruppenbezogen. Eine gruppenübergreifende Arbeit wird in den Funktionsbereichen und zusätzlichen Funktionsräumen sowie der Vorschularbeit realisiert.

Jede Gruppe hat einen großen Gruppenraum, eine Garderobe und teilt sich mit der Nachbargruppe auf der Etage einen Sanitärbereich. Zwei Gruppen befinden sich jeweils auf einer Etage. Gruppenübergreifend gibt es verschiedene Funktionsräume wie das Sprachzimmer im Erdgeschoss, ein Atelier und ein Entspannungszimmer im ersten Stock.

Kellergeschoss:

Turnraum, Materiallager, Putzkammer, Toiletten

Erdgeschoss:

2 Gruppenräume, Sanitärbereiche für Kinder und Erwachsene, ABC Raum, Putzkammer, 2 Garderobenbereiche an den Gruppenräumen, Zugang zum Außengelände und der Mensa

1. Obergeschoss:

2 Gruppenräume, Sanitärbereiche für Kinder und Erwachsene, Atelier, Raum der Sinne, Putzkammer, 2 Garderobenbereiche an den Gruppenräumen, Zugang zum Außengelände und der Mensa

2. Obergeschoss:

Personalzimmer, Kopierraum, Hauswirtschaftsraum, Elternsprechzimmer, Büro der Kindergartenleitung, Lagerraum, Bücherei, Spielerei und Materiallager für Bastelbedarf

Ergänzt wird das Raumprogramm durch eine Mensa sowie unser Außengelände.

3.2. Ausstattung der Räume

Bei der Gestaltung der Gruppenräume wird darauf geachtet, dass klar definierte Aktivitätsbereiche erkennbar sind. Die Räume sind sehr hell und freundlich eingerichtet und die Ausstattung harmonisch aufeinander abgestimmt.

In allen Gruppen werden Möbel verwendet, die von ihrer Größe und Funktion auf den Alters- und Entwicklungsstand der Kinder angepasst sind. Zu den kindesbezogenen Ausstattungsgegenständen in den Gruppen gehören ausreichend Tische und Stühle, Regale und Schränke sowie Spiel- und Beschäftigungsmaterialien.

Die Garderoben werden durch Spinde gestaltet, in denen die Wechselkleidung und persönlichen Dinge der Kinder einen Platz finden. In den Sanitärbereichen finden sich jeweils Wickelbereiche, die auch Stauraum für Windeln und Feuchttücher der Wickelkinder bieten.

Insgesamt sollen die Kinder Räume zum Forschen und Entdecken, zum Toben und Kuscheln, zum Bauen und kreativen Tun und ganz viel Platz zum Spielen finden.

4. Integration und Inklusion

Es ist für uns selbstverständlich, Kinder mit besonderem Förder- oder Hilfebedarf in unserem Kindergarten aufzunehmen. Wir bieten in den Gruppen unter anderem die Möglichkeit einer Einzelintegration. Zudem arbeiten wir in allen Gruppen mit Kindern und Familien aus unterschiedlichen Nationen sowie verschiedenen Sozialen- und Bildungsniveaus zusammen. Die Religions- und Kulturvielfalt bereichert unsere Arbeit.

Inklusion bedeutet für uns, allen Kindern im Wissen um ihre Einzigartigkeit, individuelle Angebote und Unterstützung anzubieten. Wir richten uns in vielfältiger Weise nach dem unterschiedlichen Entwicklungsstand der Kinder und integrieren jedes Einzelne in unseren Kindergarten.

Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spielalltag zu schaffen. Der Inklusionsgedanke und Auftrag findet sich in allen Bereichen unserer pädagogischen Arbeit und unserem Alltag wieder.

Inklusion gelingt nur dann, wenn Kinder mit und ohne Beeinträchtigung unabhängig von ihrer Herkunft und sozialen Zugehörigkeit unter Berücksichtigung der individuellen Besonderheiten und unterschiedlichen Lebenslagen Anerkennung finden und eine Gemeinschaft bilden. Dadurch werden das Verständnis und die Aufmerksamkeit für Individualität geweckt und dem Leistungsgedanken entgegengewirkt. Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz werden aufgebaut und die Kinder sammeln neue Erfahrungen für die Zukunft. So geben wir die Möglichkeit zur individuellen Entwicklung und gemeinsamen Gestaltung des Alltags. Für die Kinder

ist es dadurch ein Selbstverständnis sich selbst und andere als „wertvoll“ anzunehmen.

5. Kooperation

Kooperation bedeutet für uns, sich in das Stadtleben einzubringen, die pädagogische Arbeit unseres Kindergartens vorzustellen und transparent zu machen sowie unsere Einrichtung zu präsentieren. Durch die Öffentlichkeitsarbeit bieten wir auch den Kindern die Möglichkeit, neue Erfahrungen und Eindrücke zu sammeln. Dies geschieht, indem wir Eltern und andere Personen zu uns in den Kindergarten einladen oder sie in den Institutionen besuchen, z.B. das Altenheim Maria Regina, das Rathaus und den Bayerischen Jagdverband Miltenberg e.V.



6. Zusammenarbeit mit den Familien

Elternarbeit heißt für uns, eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft aufzubauen. Hierbei ist es uns ein Anliegen, gegenseitige Erziehungsvorstellungen auszutauschen und transparent zu machen, um gemeinsam zum Wohle des Kindes zu handeln. Das Kind findet durch die Erziehungspartnerschaft von Eltern und pädagogischem Personal beste Entwicklungschancen vor. Es erlebt, dass Familie und Kindergarten sich ergänzen und wechselseitig bereichern. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns grundlegende Voraussetzung für familienunterstützende und kindorientierte Pädagogik.

Feste Angebote für die Eltern in unserem Kindergarten:

- Tür- und Angelgespräche: Während der Bring- und Abholzeit ergeben sich spontane Unterhaltungen über Anliegen der Eltern. Es erfolgen neben der Kontaktpflege ein kurzer Austausch und die Weitergabe von Informationen.
- Aufnahmegespräche: Vor dem Start im Kindergarten findet ein Erstgespräch zwischen den Familien und den pädagogischen Fachkräften der Gruppe statt. Hierbei klären wir gemeinsame Erwartungen ab und erfahren wichtige Entwicklungsschritte des Kindes. Ebenfalls wird die Eingewöhnung geplant.
- Entwicklungsgespräche: Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Dabei tauschen wir uns über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes aus. Auch Fragen oder Anregungen können hierbei besprochen werden.
- Einladungen in den Kindergarten: Eltern werden zu bestimmten Anlässen, z.B. zu Festen, Elterncafes oder Bastelaktionen in den Kindergarten eingeladen.
- Elternmitarbeit: Eltern können ihre Hobbys, Talente oder Berufe einbringen. Durch verschiedene Interessensgruppe sind viele Möglichkeiten zum Mitgestalten und Mitarbeiten gegeben.
- Elternabende: Wir bieten gruppeninterne sowie gruppenübergreifende Elternabende an. Inhalte können unter anderem pädagogische Fachthemen oder ein Kennenlernenelternabend zu Beginn des Kindergartenjahres sein.
- Elternbeirat: Am Beginn jedes Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt. Dieser ist ein Bindeglied zwischen Eltern und dem Kindergartenteam. Er trifft sich in regelmäßigen Abständen mit der Kindergartenleitung und unterstützt das Team in folgenden Bereichen:
 - Beratung bei wichtigen Entscheidungen, z.B. Finanzierungen, Verwaltungs- und Personalangelegenheiten
 - Unterstützung der pädagogischen Arbeit
 - Mithilfe und Organisation bei Festen und Feiern, Ausflügen und Arbeitseinsätzen
 - Vertretung des Kindergartens nach außen in der Öffentlichkeit

7. Rechtliche Grundlagen

Das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) und der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) schaffen gesetzliche Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich unser Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten gestaltet.

In Anlehnung an den BEP und an das BayKiBiG reflektieren und qualifizieren wir kontinuierlich unsere pädagogische Arbeit.

7.1. Schutzauftrag

Direkte Maßnahmen bei Gefährdungsrisiko:

Bei Informationen, welche als gewichtige Anhaltspunkte für eine eventuell bestehende Kindeswohlgefährdung gelten, sind wir gemäß dem gesetzlichen Schutzauftrag verpflichtet, über weitere Schritte zu entscheiden.

Gewichtige Anhaltspunkte liegen vor, wenn ein begründeter Verdacht auf irgendeine Form von ausgeführter Gewalt gegen Kinder besteht.

Die Paragraphen §8a SGB VIII und § 1, 3 SGB VIII definieren das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung zutreffen sind.

Die Ausführungen im BayKiBiG §3 Kindeswohl stellen eine weitere gesetzliche Grundlage für das Verhalten von pädagogischen Fachkräften und der Kindergartenleitung im Falle einer Kindeswohlgefährdung dar.

Die Überprüfung des pädagogischen Fachpersonals erfolgt durch:

- Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses und Ausbildungsnachweisen aller Mitarbeiter im Kindergarten
- Schulung aller pädagogischen Mitarbeiter bezüglich des Kinderschutzgesetzes und damit verbundenen Vereinbarungen des Trägers
- Handreichung bezüglich adäquater Vorgehensweise bei Verdachtsfällen
- Regelmäßigen Austausch im Gesamtteam und Fortbildungen
- Fortschreibung und inhaltliche Anpassung der Konzeption des Kindergartens mindestens alle drei bis vier Jahre

7.2. Qualitätssicherung

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind elementare Bestandteile und zugleich Grundvoraussetzung unserer Arbeit. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan versteht sich als Orientierungsrahmen zur gesetzlich vorgeschriebenen Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen und ist zugleich Grundlage für die pädagogische Arbeit mit Kindern in Tageseinrichtungen.

Mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG/SGB VIII) haben Tageseinrichtungen für Kinder die gesetzlich festgeschriebene Aufgabe „die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ zu fördern, indem sie „die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen“ und „den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.“

Qualitätssicherung bedeutet für uns:

- Jährliche Fort- und Weiterbildungen des pädagogischen Personals
- Mitarbeitergespräche
- Regelmäßiges Lesen pädagogischer Fachliteratur und Austausch über die Inhalte
- Regelmäßiger kollegialer Erfahrungsaustausch
- Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit (Wochenpläne, Beobachtungsbögen, Protokolle der Dienstbesprechungen, Dokumentationen von Elterngesprächen etc.)
- Teilnahme an der Leitungs-AG und Erzieherinnen-AG
- Intensive Zusammenarbeit mit den pädagogischen Institutionen vor Ort

7.3. Beschwerdemanagement

Das Kinderschutzgesetz legt großes Gewicht auf ein Beschwerdemanagement.

Auszug aus dem § 45 SGB VIII Art. 2:

„Die Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn (...) zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.“

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder in unserem Kindergarten aufgenommen und wohlfühlen. Sie erfahren, dass ihre Anliegen ernst genommen und konstruktiv gelöst werden. Die Kinder können ihre Meinungen und Sorgen offen an- und aussprechen. Sie haben auch die Möglichkeit, ihre Anliegen einzeln vorzubringen. Die Kinder lernen, sich eine Meinung zu bilden und diese gegenüber anderen Kindern und auch dem pädagogischen Fachpersonal zu äußern.

Im täglichen Umgang mit den Familien kann es zu Missverständnissen, Ärgernissen und Konflikten kommen. Wir nehmen jede Beschwerde ernst und stehen dem konstruktiven Austausch offen gegenüber. Dazu bieten wir den Eltern an, in ungestörter und geschützter Atmosphäre Unklarheiten, Fragen oder auch Kritik zu äußern und zu besprechen. Wir verstehen Beschwerden als wertvolle Information, die uns hilft, die Qualität unserer Arbeit immer wieder zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Durch eine enge Zusammenarbeit innerhalb des pädagogischen Fachpersonals ist es uns möglich, die individuellen Fähigkeiten aller Mitarbeiter optimal zu nutzen und einzusetzen. Wir achten auf einen partnerschaftlichen Umgang, der von gegenseitiger Unterstützung und Respekt sowie der Bereitschaft, in die konstruktive Diskussion zu gehen, geprägt ist. So ist der regelmäßige und konstruktive Meinungsaustausch unabdingbar. Vertrauensvolle Zusammenarbeit und gemeinschaftliche Arbeit fließt in die eigenständige, persönliche Arbeit des einzelnen Teammitgliedes ein. Dies trägt zu einem positiven Arbeitsklima bei. So ist es uns wichtig, Beschwerden und Probleme innerhalb des Teams zeitnah zu klären und eine konstruktive Lösung zu finden.

8. Schlusswort

Die Überarbeitung dieser Kurzkonzeption ist ein Prozess, an dem alle pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens beteiligt waren und ihre vielfältigen Kompetenzen und Erfahrungen einbringen konnten.

Für uns bedeutet die pädagogische Arbeit, sich weiter nach vorne zu bewegen. So versteht sich auch dieses Konzept als ein Spiegel unserer geplanten pädagogischen Arbeit und lebt durch Neuerungen.